▪ Weiler **Vils**

Landkreis Landshut
Markt Geisenhausen
Pfarrei Geisenhausen

- Katholische Kirche Sankt Georg

Hoch über dem Tal der Kleinen Vils, nahe der alten Handelsstrasse von Altfraunhofen nach Geisenhausen, liegt auf 476 Meter über Normalnull (NN), der Weiler Vils.
Sieben Hausnummern sind es heute, - in früher Zeit, nach dem Kataster-Uraufnahmeblatt vom Jahr 1813 waren es in der Gemeinde Salksdorf, die Hausnummern 74 bis 79.
Und mitten drin`, steht die dem heiligen Georg geweihte Kirche, mit einem hohen Turm, und mit dem barocken Zwiebelabschluss.

- Am 24. September 833 hat ein gewisser „vir nobilis nomini Engilhart clericus (der edle Priester Engilhart) seinen ganzen Besitz zu Vils mit acht Leibeigenen, zu einer Meß-Jahrtagsstiftung der Domkirche von Freising geschenkt. In der Niederschrift, den „Traditionen des Bistums Freising“, werden unter dem Freisinger Bischof Hitto 23 Zeugen vom bischöflichen Kanzleischreiber Cozroh bei dieser Übergabe genannt.

- Eine Weihe am 4. Oktober 1721: Die Kirche in Vils mit dem Altar des Hl. Georg und Ägidius, mit den Reliquien des Märtyrers Alexandri, Albani, Venerandae und des Bischofs Corbinian, wurde ebenso wie die Kirche in Eiselsdorf (Pfarrer Geisenhausen) vergrößert, restauriert, und ebenso am 4. Oktober 1721 geweiht.

1663 wurde Vils der Pfarrei Geisenhausen einverleibt.

Hochfeste der Kirche sind
das Patroziniumsfest des Hl. Georg (23. April)
am Fest des Hl. Ägidius (1. September)
am Fest der Kirchweihe, - dem dritten Sonntag nach Pfingsten.

© Peter Käser, Zenelliring 43 / Ot Binabiburg, 84155 Bodenkirchen-
08741 6999; e-mail: kaeserpe@t-online.de

Geschichtsfindung zu Vils bei Geisenhausen.

- In den Traditionen (Urkunden) des Bistums Freising wird Vils **am 24. September 833 genannt.**
- Aber der Historiker Theodor Bitterauf schreibt in der lateinischen Urkundenübersetzung – von **Frauenvils**.

Traditionen des Bistums Freising, Theodor Bitterauf, Bd. 1, Jahr 1905, S. 518/519.

- Bitterauf schreibt aber: ⇨ **Wegen der Nennung von *Starginun* denkt der Historiker Freudensprung bei *Filusa* eher an Vils, Weiler, Pfarrei Geisenhausen, Bezirksamt Vilsbiburg, - als an Frauenvils.**

606. Der edle Kleriker Engilhart übergibt seinen Besitz zu Frauenvils. Frauenvils 833 September 24.

Cod. A f. 356'. A' f. 79. Meichelbeck I. 2. 294 n. 561 aus A. Roth, Örtlichkeiten n. 602 R aus A. Wegen Starginun denkt Freudensprung bei Filusa eher an Vils W. G. Babing Pf. Geisenhausen B.A. Vilsbiburg als an Frauenvils; doch erscheint Salomon auch zu Frauenvils.

TRADITIO ENGILHARTI CLERICI DE FILUSA.

Permittente et adiuvante piissimo pontifice Hittone per suam misericordiam quidam vir nobilis nomine Engilhart clericus omnem proprietatem alodis suae quicquid habuit ad Filusa hoc totum et integrum cum omnibus ad haec pertinentibus firmiter tradidit ad Frigisingas pro remedium animae suae et parentum suorum, ut in evum sine commutatione ibidem permansisset et mancipia VIII quorum nomina Hroadrih, Kerrih, Haso, Cundpirc, Plida, Tusca, Aza, Irminheri et quicquid ibidem habuit; nihil praetermisit, sed cum omni integritate ibidem firmiter tradidit eo modo, ut hoc ipsum cum beneficio suo habeat usque ad vitam suam et si superstis in hac caduca vita Salomoni presbitero sit, post vitam suam habeat quod nunc Salomon ad Starginun habere videretur, ut hoc post vitam suam habeat in beneficium de domo sanctę Marię aut si Salomon presbiter supervixerit Engilhardum, ipsam

⇨ Ein guter Lateiner müsste die Urkunde übersetzten!! (P. Käser)

traditionem Engilhardi ad Filusa habeat usque ad vitam suam.
Hoc factum est anno incarnationis domini DCCCXXXIII. indictione XI. Hludouuici regis Baiouuariorum anno VIII. die consule quod facit VIII. kal. octobr. Isti testes: Anthugi. Marcho. Peppo. Heriperht. Mathuni. Folchart. Irminfrid. Karuheri. Ramuolf.[1] Arbeo. Ekkiheri. Reginpald. Oadalker. Hugi. Uuicco. Liuprih. Pezzi. Rupo archipresbiter. Eliuni presbiter. Meginperht presbiter. Salomon presbiter. Kepahart diaconus. Uuelarih presbiter. Et ego Cozroh hoc videns f. et audiens conscribsi iussione Hittonis episcopi.

Traditionen – Niederschriften der Freisinger Bischofskanzlei

Das berühmte Freisinger Traditions- und Amtsbuch, das Bischof Hittos Kanzleivorsteher Cozroh angelegt[1] und großenteils auch selbst geschrieben hat, basiert auf umfänglichen Ordnungsarbeiten der vorhandenen Urkundenbestände und des Wirtschaftsschriftgutes um das Jahr 824/825 im Archiv der Freisinger Kanzlei.

Das Amtsbuch des Kanzleischreibers Cozroh ist in der Tat das älteste und wertvollste der Freisinger Urkundenbücher.

Erschließung der Handschrift HL Freising 3c – Digitale Edition von Adelheid Krah.
Institut für Österreichische Geschichtsforschung / Universität Wien Institut für Bayerische Geschichte / LMU München.

Cozroh-Codex Regesten fol. 1 – 72. Traditionscodex des Conradus Sacrista – BayHStA HL Freising 3c.

Kanzleivorsteher
Cozroh

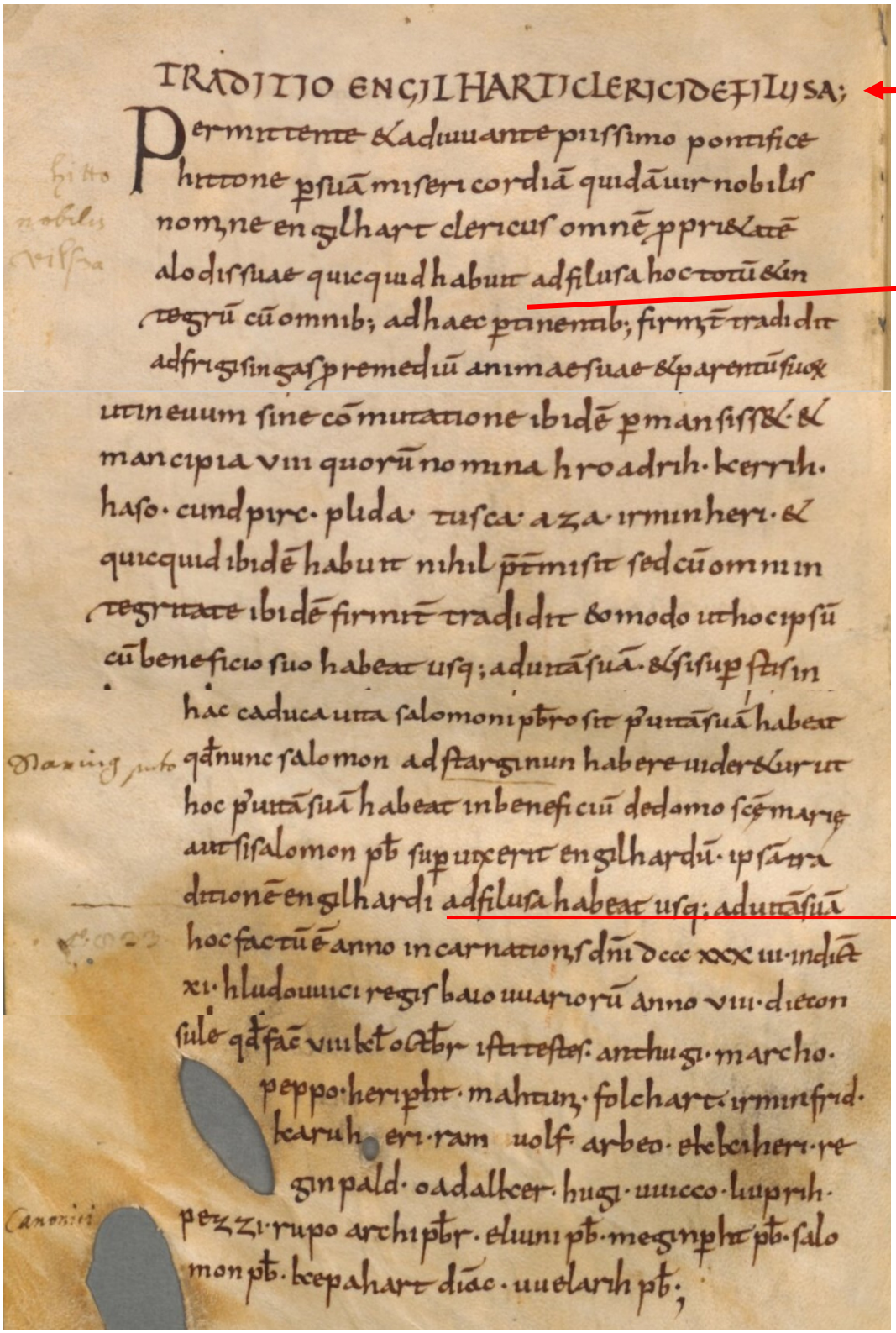
Das alte Kirchweihfest von St. Georg in Vils ist am dritten Sonntag nach Pfingsten.

Kirchweih wird seit dem Mittelalter als Fest anlässlich der jährlichen Wiederkehr des Tages der Weihe einer Kirche gefeiert. Der Tag der Kirchweihe hat in der jeweiligen Kirche den Rang eines Hochfests.

[1] Das Amtsbuch des Kanzleischreibers Cozroh ist in der Tat das älteste und wertvollste der Freisinger Urkundenbücher.
Siehe: Bitterauf, Theodor: Die Traditionen des Hochstifts Freising, Bd.: 1, 744 - 926, München [u.a.], 1905. www.digitale-sammlungen.de

▪ Vils: Traditionen des Bistums Freising. - 24. September 833

⇨ Wegen *Starginun* denkt der Historiker Freudensprung bei *Filusa* eher an Vils, Weiler, Pfarrei Geisenhausen, Bezirksamt Vilsbiburg - als an Frauenvils.



FILUSA
Vils

… ad filusa

Engilhards Besitz *ad filusa* - zu Vils

BayHStA Cozroh-Codex, Hl Freising 3a, Freising, A f. 365`, A´ f. 79. - Bearbeitet: P. Käser, 2022.
- Adelheid Krah, Cozroh-Codex. Digitale Edition.

f. 356v-357	Der Kleriker Engilhart tradiert seinen Besitz zu Frauenvils (Gde. Taufkirchen, Lkr. Erding) mit acht namentlich genannten, unfreien Arbeitskräften zur Absicherung seines und seiner Eltern Seelenheil an Freising und erhält ihn als Lehen auf Lebenszeit mit zusätzlicher Anwartschaft auf den Besitz des Priesters Salomon „ad Starginun“ als weiteres Lehen. Zugleich wird die Anwartschaft Salomons auf den Besitz Engilharts in Frauenvils vereinbart, sollte dieser vor Salomon sterben. Frauenvils 833 IX 24 vor Bf. Hitto, dem Erzpriester Rubo u.a. (TF 606); Schreiber Cozroh auf Anweisung Bf. Hittos. Datierung auch nach dem 8. Regierungsjahr Ludwigs (d. Dt.) in Bayern.

Joseph Hager hat 2004 in seiner „Beschreibung der Geisenhausener Filialkirchen“ **aus der Schrift von Pfarrer Mathias Steinberger von 1891 gearbeitet.**

Hager, Beschreibung von 2004:
Vils, die Kirche zeigt gotische Spuren, da der Unterbau des Turmes aus der spätgotischen Zeit des 15. Jahrhunderts stammt. Dagegen weist der Oberbau der Kirche barocke Formen auf.

Die Pfarrei Geisenhausen
... ⇨
Pfarrer
Mathias Steinberger
- 1891

1891 fertigt der Altarschreiner Josef Frank aus Holzhausen einen neubarocken Hochaltar.

Vils.

Über diesen Ort, 1 Stunde nordwestlich von Geisenhausen, auf einer Anhöhe gelegen, sind ähnliche Nachrichten vorhanden, wie über Eiselsdorf.

Im September des Jahres 833 hat ein gewisser „vir nobilis nomine Engilhart clericus omnem proprietatem alodis suae, quidquid habuit ad Filusa“ (ein Edler namens Engilhart, Kleriker, sein ganzes Eigentum in Vils) zu einer Jahrtagsstiftung der Domkirche in Freising geschenkt. (Meichelb. Instr. Nr. 561.)

Später finden wir wieder in der nämlichen bei Eiselsdorf aus dem Traditionscodex von Moosburg angeführten Urkunde (zwischen den Jahren 1141 und 1171) einen Ratchis de chughenhusen (Kumhausen, Pfarrei Grammelkam) und dessen Bruder friderich de filse (Vils) als Zeugen.

Die Kirche in Vils wurde zur selben Zeit wie Eiselsdorf vergrößert und restauriert, und ebenso am 4. Oktbr. 1721 konsekriert. Die Konsekrationsurkunde lautet:

Anno MDCCXXI die quarta Mensis Octobr. Reverendmus et Celhissimus Dom. Dom. Joannes Franciscus, sacr. Imperii Princeps et Episcopus Frisingensis etc. . . . consecravit Ecclesiam et Altare hoc in horem s. Georgii Martyris, et Aegidii

Abbatis, et Reliquias S. S. M. M. Alexandri, P. Albani, Venerandae, et s. Corbiniani episcopi inclusit, ac singulis Christi Fidelibus hodie unum annum et in die anniversario Consecrationis hujusmodi istam visitantibus quadraginta dies de vera indulgentia in forma Ecclesiae consueta concessit.

In früherer Zeit scheint der hl. Ägidius Patron gewesen zu sein, ein hl. Abt, der dem Herrn in der Einsamkeit bei Gord, Diözese Nismes im Frankenreiche, diente, wo ihn lange Zeit bis an sein seliges Ende eine Hirschkuh, wie von Gott gesandt, mit ihrer Milch erhielt. In obiger Konsekrationsurkunde ist aber der hl. Georg an erster Stelle als Patron genannt und wird noch jetzt als solcher verehrt. — Auch stand — nach Schmid — auf dem Altare dieser Kirche ein kleines Mutter-Gottes-Bild, vor dem man öfters ein Bauernmädchen, das sehr fromm gelebt hatte, und bereits 36 Jahre todt war, 2, auch 3 Stunden nacheinander inbrünstig beten sah, wie es zu Lebzeiten gethan.

Im Jahre 1663 wurde Vils unserer Pfarrkirche einverleibt, wozu sie auch jetzt noch gehört.

Gottesdienste wurden in Vils von alters her gehalten:

1. am Patrociniumsfest (St. Georg) mit Hochamt und Predigt,
2. am Feste des hl. Ägidius in derselben Weise,
3. am Kirchweihfeste, d. i. am Sonntag nach der Oktav, ss. Corporis Christi.

Gegenwärtig wird nur nach einer Privat-Intention am St. Georgstage ein hl. Amt gehalten, wenn dieser Tag nicht durch notwendige Verrichtungen in der Pfarrkirche in Anspruch genommen wird.

Das Kirchengebäude, das seit seiner Konsekration im Jahre 1721 eine andere Beachtung nachweisbar nicht mehr gefunden hatte, als daß man die zeitweilig sich ergebenden Bauschäden notdürftig ausbesserte, ist in neuester Zeit im Innern und Äußern ruinos geworden, besonders war das Türmchen so herabgekommen, daß ein baldiger Einsturz desselben gefürchtet werden mußte. Im Jahre 1890 wurde es dann gründlich repariert und restauriert, und beliefen sich die Kosten, welche größtenteils aus dem Stammvermögen der Kirchenstiftung Vils entnommen wurden, auf ca. 2500 ℳ.

Beschreibung

der

Filialkirchen

in der Pfarrei Geisenhausen

Beschreibung
Joseph Hager
2004

Sankt Georg in Vils

Seit etwa 7000 Jahren ist das Tal der Kleinen Vils eine Kulturlandschaft. Das belegen prähistorische Funde östlich von Hotelkam und in der Nähe der Ankamer Mühle.
Im Jahr 833 wird der Ort zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Der Kleriker Egilhard schenkt seinen Besitz in Filusa (Vils) an die Domkirche in Freising. In einer Urkunde um 1150 wird in einer Schenkung in Eiselsdorf ein Friderich de Vilse als Zeuge erwähnt.
Der Kirchenbau zeigt gotische Spuren, da der Unterbau des Turmes nämlich aus der spätgotischen Zeit des 15. Jahrhunderts stammt. Dagegen weist der Oberbau der Kirche barocke Formen auf. Diese Kirche wurde im Jahr 1721 von Fürstbischof Johann Franz Ecker von Freising geweiht, am selben Tag, den 4.Oktober, wie die Kastulus-Kirche in Eiselsdorf. Pfarrer war zur damaligen Zeit der bedeutende Dr. Franz Joseph Kastner.
Im Jahr 1663 wurde das Kirchenvermögen von Vils der Geisenhausener Pfarrkirche eingegliedert und zur Renovierung und Barockisierung von St.Martin verwendet.
Als man im Jahr 1891 die Kirche von Vils renovierte, fertigte der Schreiner Josef Frank aus Holzhausen den neubarocken Altar an. Der Chorstuhl zeigt Verzierungen mit Rokokomuschelwerk aus dem Jahr 1770. Die Sonnenuhr am Turm gibt es seit 1766.
Wie aus den "Kunstdenkmälern von Bayern" hervorgeht, stammen die zwei Glocken aus der Zeit um 1500. Seit dem 2.Weltkrieg hängt nur mehr eine Glocke im Turm.
Aus dem Jahr 1740 wird eine bemerkenswerte Geschichte erzählt: "Ein Bauernmädchen, das ein sehr frommes Leben geführt hatte und vor 36 Jahren gestorben war, wurde vor dem Marienbild auf dem Altar zwei bis drei Stunden lang betend gesehen, wie sie es zu Lebzeiten getan hatte." (Schmidsche Matrikel).

J. Hager
Sept.2004

⇨ Ein neuer Kirchen(um)bau um 1550 (?)

- In der Matrikel (Visitation) von 1524 wird die Kirche von Vils St. Georg und Ägidius, als höchst reparatur- ja baufällig beschrieben.

Das gesamte Vermögen des Gotteshauses erstreckt sich 1524 auf etwa 3400 Gulden.
- Es kann ohne Weiteres ein Neubau entstehen.

⇨ - Visitation des Jahres 1560

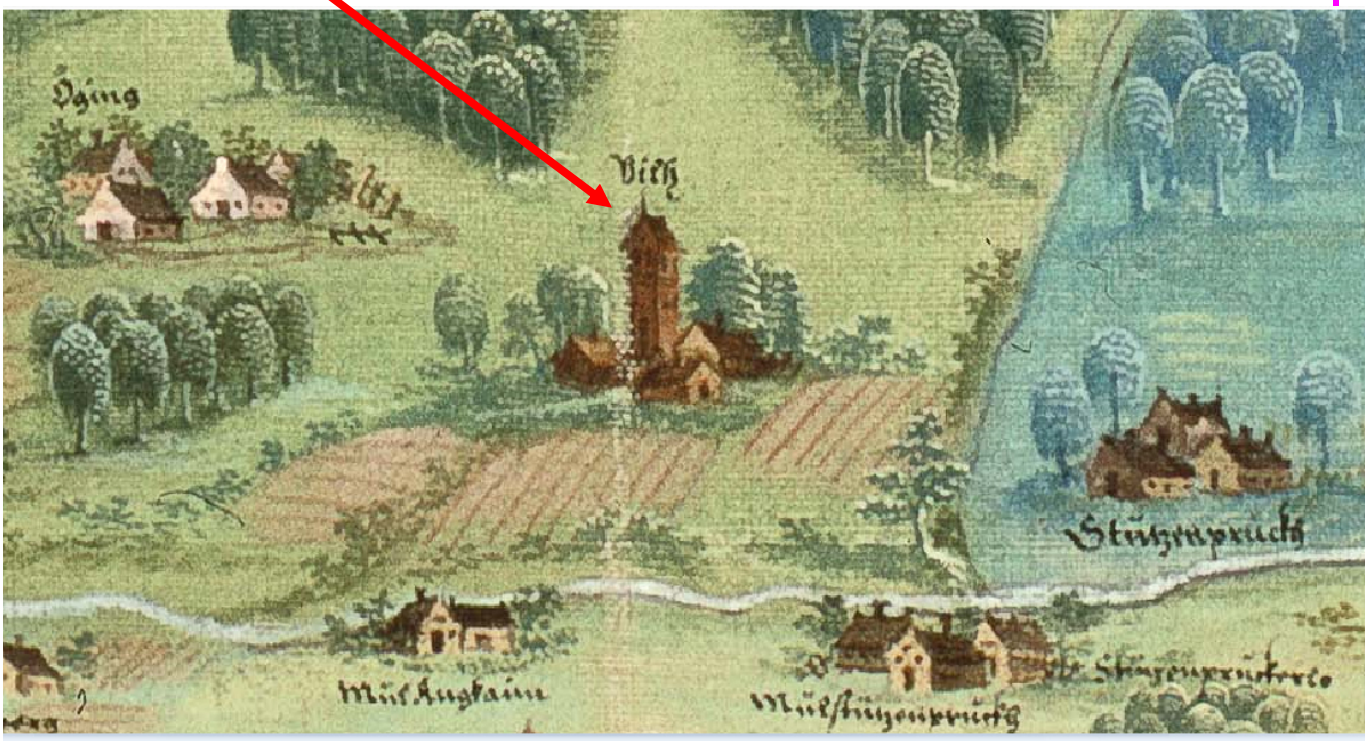
Die Rechnung nimmt der Pfleger von Geisenhausen auf.

▪ Ein Restguthaben ist nicht vorhanden, da die Kirche neu erbaut wurde.[2]

[2] In der Matrikel von 1524 wird die Kirche von Vils St. Georg und Ägidius, als höchst reparatur- ja baufällig beschrieben.

Kartenauszug
nach
Peter Weiner
- Jahr 1579

Wildbannkarte von 1584 der Herrschaft Altfraunhofen. **Schon hier ist der hohe Turm der Kirche Vils mit einem Satteldach gut erkennbar.**



• Der Kirchturm von Vils, - ein Wart- und Schutzturm?

Auf der Altfraunhofener Wildbannkarte vom Jahr 1584 ist der hohe Kirchturm von Vils besonders hervorgehoben. Auf der Höhe über der Kleinen Vils, und dann noch erhöht durch diesen mächtigen Turm, ist der Blick zum alten Handelsweg von Altfraunhofen nach Geisenhausen gut überwacht. Die alte Strassenverbindung führte in früher Zeit direkt durch den Weiler Vils hindurch. Aber auch über die Kleine Vils hinüber auf die Strasse von Altfraunhofen nach Feldkirchen/Geisenhausen, konnte gut eingesehen werden.
Des Weiteren kann so ein Turm bei Gefahr und kriegerischen Auseinandersetzungen, leicht als sicherer Rückzugsort dienen.

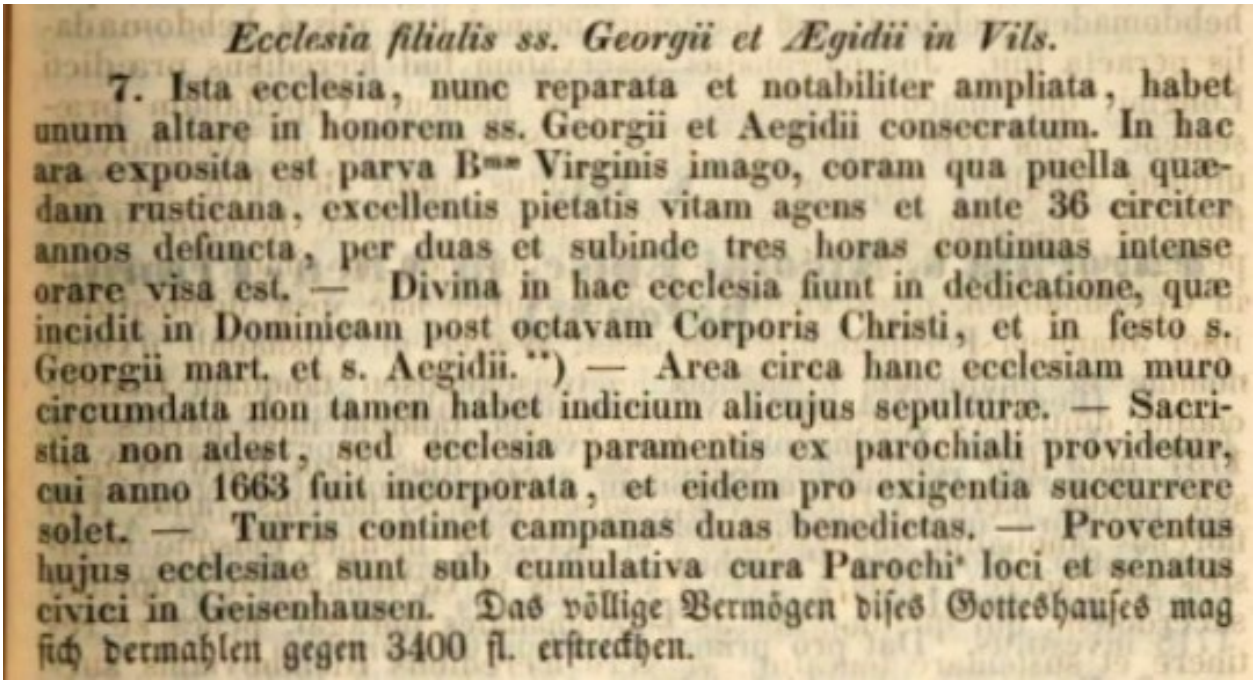
Das Bistum Freising in der Sunderndorff´schen Matrikel von 1524.[3]

▪ Matrikel von 1524

(Martin von Deutinger – „Die ältesten Matrikel des Bisthums Freysing“ – München 1849).

In der Matrikel von 1524 wird die Kirche von Vils St. Georg und Ägidius, als höchst reparatur- ja baufällig beschrieben.

- Matrikel 1524: (Übersetzung Pfr. J. Schober) die Kirche ist jetzt wieder renoviert und bemerkenswert erweitert. Im Turm hängen zwei geweihte Glocken. Das gesamte Vermögen dieses Gotteshauses erstreckt sich derzeit auf etwa 3400 Gulden.



Ecclesia filialis ss. Georgii et Ægidii in Vils.

7. Ista ecclesia, nunc reparata et notabiliter ampliata, habet unum altare in honorem ss. Georgii et Aegidii consecratum. In hac ara exposita est parva B^ma^ Virginis imago, coram qua puella quædam rusticana, excellentis pietatis vitam agens et ante 36 circiter annos defuncta, per duas et subinde tres horas continuas intense orare visa est. — Divina in hac ecclesia fiunt in dedicatione, quæ incidit in Dominicam post octavam Corporis Christi, et in festo s. Georgii mart. et s. Aegidii.“) — Area circa hanc ecclesiam muro circumdata non tamen habet indicium alicujus sepulturæ. — Sacristia non adest, sed ecclesia paramentis ex parochiali providetur, cui anno 1663 fuit incorporata, et eidem pro exigentia succurrere solet. — Turris continet campanas duas benedictas. — Proventus hujus ecclesiae sunt sub cumulativa cura Parochi' loci et senatus civici in Geisenhausen. Das völlige Vermögen diſes Gotteshauſes mag ſich dermahlen gegen 3400 fl. erſtrecken.

Übersetzung: Auszug aus der Matrikel von 1524
durch Pfarrer Johann Schober, Adlkofen, 19.06.2022

Filialkirche der hll. Georg und Ägidius in Vils

Diese Kirche, die jetzt wieder renoviert und bemerkenswert erweitert ist, hat einen Altar, der zu ehren der hll. Georg und Ägidius geweiht ist.

In dieser herausragenden Zufluchtsstätte ist ein kleines Bild der hl. Jungfrau zu sehen. Es hat das Aussehen eines gewissen Mädchens vom Lande. Es stellt das Leben in herausragender Frömmigkeit dar. Es ist vor ca. 36 Jahren angefertigt worden, durch zwei und gleich darauf drei Stunden betete man offenbar ununterbrochen und inständig davor.

- Gottesdienste werden in dieser Kirche an Kirchweih gefeiert, die am Sonntag nach der Oktav von Fronleichnam begangen wird und am Fest des hl. Märtyrers Georg und des hl. Ägidius.
- Der Kirchhof ist mit einer Mauer umgeben, beinhaltet aber trotzdem keinen Friedhof. Sakristei ist keine vorhanden, aber die Kirche wird mit Paramenten aus der Pfarrkirche [Geisenhausen] versorgt, der sie 1663 eingegliedert wurde. Bei Bedarf werden sie ausgeliehen.
- Im Turm hängen zwei geweihte Glocken. Die Erträge dieser Kirche stehen unter der gemeinsamen Verwaltung des Ortspfarrers und der zivilen Behörde von Geisenhausen.

Das gesamte Vermögen dieses Gotteshauses erstreckt sich derzeit auf etwa 3400 Gulden.

[3] Matricula Parochiarum Dioecesis Frisingensis ex antiquo originali de ao. 1524

▪ Die Pfarrei Geisenhausen, - Visitation des Jahres 1560

Die Filialkirche Vils mit dem Patron des Hl. Georg wird von den Kirchenpröpsten visitiert.
Sie liegt in Geisenhausener Herrschaft, das Einkommen ist 14 Pfund 4 Schillinge. Die Ausgaben für den Pfarrer für die Wochenmessen ist 1 Gulden. Für das Kerzenwachs werden 16 Kreuzer bezahlt. Die Rechnung nimmt der Pfleger von Geisenhausen auf.

⇨ Ein Restguthaben ist nicht vorhanden, da die Kirche neu erbaut wurde.[4]

Ein eigenes Mesnerhaus ist vorhanden. In der Kirche ist ein Altar, 1 Kelch, 1 Meßgewand.

In der Freisinger **Bistumsbeschreibung von 1820** wird Vils mit vier Häusern und 27 Seelen beschrieben. Patronat St. Georg, Kirchweih am dritten Sonntag nach Pfingsten.

⇨ Glocke(n): In den Kunstdenkmälern von Bayern, Bezirksamt Vilsbiburg 1921, S. 254/255 sind noch zwei Glocken beschrieben:

⇨ **Glocke I.** Umschrift in gotischen Minuskeln: *sand gilg* (Ägidius) //////
- schlecht leserlich. Durchm. 0,40 m.

⇨**Glocke II**. „o rex + glorie + veni + cume + pac + m v x (= 1510) jar“
Mit unregelmäßig großen Buchstaben. Durchm. 0,49 m. - [Auf dem Turm].

„Georg Brenninger: Die Glocken im niederbayerischen Teil der Diözese München-Freising“, in: VHVfN, 118/119, 1992/1993, S. 20.
▪ **Vils,** Kirche St. Georg. Im Glockenstuhl (nur mehr) eine Glocke von 1510 mit der Minuskel-Inschrift:
„o rex + glorie + veni + cume + pac + m v x jar“ , Durchmesser 49 cm, Ton a´´

- **1942 (II. Weltkrieg)** wird eine Stammliste der Bronzeglocken erstellt (Archiv Pfarrkirche Vilsbiburg). Hier ist eine Liste über die Zusammenstellung der Glocken, die zum 21. April 1942 abgesandt werden. > Eine Glocke von Vils ist nicht dabei.
- Schreiben: „In Vils ist auch nur eine Glocke im Glockestuhl: Geisenhausen: Kirchenstiftung Vils. 1 Glocke, Gewicht 80 kg. – Es erfolgt keine Abnahme der Glocke“.

Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt Vilsbiburg, 1921, S. 254/255.

Kunstdenkmäler, 1921: Vils: Barockbau des frühen 18. Jhdts., Weihe 1721.
Der Unterbau des Turmes spätgotisch, 15. Jhdt. - Renoviert 1891.

VILS.

M. Steinberger, Die Pfarrei Geisenhausen, Landshut 1891, S. 127 f.

c. KATH. KIRCHE ST. GEORG. Nebenkirche von Geisenhausen. Mayer-Westermayer I, 687 f.

Barockbau des frühen 18. Jahrhunderts, geweiht 1721. (Mayer-Westermayer I, 687.) Der Unterbau des Turmes spätgotisch, 15. Jahrhundert. Renoviert 1891.

Chor nicht ausgeschieden, dreiseitig geschlossen. Durchlaufendes Tonnengewölbe in drei Jochen mit großen Stichen und Stuckrahmenfeldern. Innen Pilastergliederung. Westturm. Im Turmuntergeschoß gotisches Rippenkreuzgewölbe ohne Schlußstein. Die birnstabförmigen Rippen entwachsen der Wand. Der Turm hat dreigeschossigen, quadratischen Unterbau. Am zweiten und dritten Geschoß Spitzbogenblenden. Barocker, quadratischer Oberbau mit Pilastern und Kuppel.

[4] In der Matrikel von 1524 wird die Kirche von Vils St. Georg und Ägidius, als höchst reparatur- ja baufällig beschrieben

An der Südseite außen Sonnenuhr von *1766*. Kirche.

Altar. Geweiht 1721. (Inschrifttafel.) Mit zwei Säulen, zwei Pilastern und seitlichen Gehängen. Altarblatt St. Georg als Drachentöter, volkstümlich; im Auszug St. Ägidius.

Chorstuhl. Mit geschnitztem Rokokomuschelwerk. Um 1770.

Glocken. Umschriften in gotischen Minuskeln: 1. *sand · gilg · ////// /* Schlecht leserlich. Dchm. 0,40 m. — 2. *o rex † glorie † veni † cvme † pac* (!) *† m v x* (= 1510) *iar.* Mit unregelmäßig großen Buchstaben. Dchm. 0,49 m.

Südlich vom Ort FELDKAPELLE mit spätgotischer Holzfigur St. Maria mit Kind. Um 1500. H. 1,22 m. Kapelle.

Vils, in der ersten Bayerischen Vermessung des Jahres 1813

Erhebung Burgstall??

Die alten Hausnamen von Vils, nach dem Hist. Atlas von Bayern, Heft 37.
- Dr. Georg Schwarz, 1976: **Vils, Gde. Salksdorf,** S. 62, 93, 283, 286, 288, 299.
- S. 281/283: Giltbuch der Herrschaft Geisenhausen von **1474**. Vils – **Hintermair.**
- S. 286: Das Steuerverzeichnis der Herrschaft Geisenhausen, **1538**: 6. Obmannschaft Vils.
- S. 288: 3. Obmannschaft Vils mit seinen Hausgenossen der Augsburger Herrschaft Geisenhausen.
- S. 299: **Jahr 1752.** - 3. Obmannschaft Vils, Weiler, Gemeinde Salksdorf. Hier drei Anwesen: Kloster Chiemsee ½ Hof, **Lamprecht**, (Eigenbesitz); 1/32 Austragshaus (Sölde), gehört zum **Lamprecht** (Eigen). – Zur Pfarrkirche Geisenhausen, die 1/8 Sölde, **Mesner**, Zimmermannsrecht, wird schon 1672 als Mesnergütl genannt. Filialkirche St. Georg der Pfarrer Geisenhausen (Bistum Freising). Peter Käser, Binabiburg, Juni 2022

Einladung zur Jubiläumsfeier

300 Jahre St. Georg Vils

am Sonntag 26. Juni 2022 in Vils
Festgottesdienst um 10.30 Uhr

Die „Vilstalschwaiberl" singen
die „Alpenländische Mess"
von Lorenz Maierhofer

Für das leibliche Wohl mit musikalischer Unterhaltung ist gesorgt.

Anschließend stehen in der Kirche verschiedene historische Requisiten zur Besichtigung bereit.

Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen.
Auf euer Kommen freut sich der Nachbarschaftskreis Vils.

Fotos: Peter Käser, 24.06.2022

Im Staatsarchiv Landshut

Unter Salksdorf

Signatur: StALa, Kurbayern Geistlicher Rat Kirchen- und Stiftungsrechnungen Rentmeisteramt Landshut 427 Betreff: **Kirchenrechnung des Gerichts Geisenhausen** Laufzeit: Jahr 1553. Enthält: Kirchen in Gaindorf, Frauenhaarbach, Eytzdorf (? Eiselsdorf), Salksdorf, Sollern, **Vils.**

Signatur: StALa, Bezirksamt/Landratsamt Vilsbiburg 363 Betreff: **Kirchenbauten, Reparaturen, innere Einrichtungen, Orgeln, Paramente, Kirchenstühle, Geläute, Mesnerhäuser, Kirchhofmauern etc. für die Filialkirche Vils, Gde. Salksdorf** Laufzeit: 1878 – 1904.

Signatur: StALa, Bezirksamt/Landratsamt Vilsbiburg 3834, Betreff: **Konkurrenzbefreiung der Kirchenstiftung Salksdorf und Vils,** Laufzeit: 1898 – 1900.

Signatur: StALa, Landgericht ä. O. Vilsbiburg R 34, Betreff: **Rechnungen der Kirchen der Gemeinde Salksdorf,** Laufzeit: 1818/19 - 1826/27. Enthält: Nebenkirchen Salksdorf und **Vils**.

Mitteilung durch das Staatsarchiv Landshut (StALa) - Peter Käser